

Josh L. Davis: „QUEER – Sex und Geschlecht in der Welt der Tiere und Pflanzen“

Natürlich queer

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 12.07.2025

Viele Schafböcke haben nur Lust auf Sex mit anderen Böcken – ihr Leben lang. Und nicht nur sie. Was schon antike Quellen beschrieben und was die moderne Naturwissenschaft lange nicht wahrhaben wollte, legt der Wissenschaftsjournalist Josh L. Davis überzeugend und anschaulich dar: geschlechtliche Vielfalt ist in der Natur nicht die Ausnahme, sondern die Regel.

Queerness, so zeigt der britische Wissenschaftsjournalist Josh L. Davis überzeugend, ist in der Natur keine Abweichung, sondern verbreitet, vielgestaltig – und oft übersehen. Sachkundig beschreibt er die Vielfalt biologischer Lebensweisen jenseits der gewohnten binären Kategorien von männlich und weiblich. Angereichert mit schön anzusehenden, ganzseitigen Farbfotografien porträtiert Josh L. Davis je Kapitel eine Tier- oder Pflanzenart und zeigt an einer Fülle von Beispielen überzeugend, wie schnell binäre Modelle von Geschlechtern und sexuellem Verhalten sich auflösen, sobald man genauer hinschaut.

Überwiegend queerer Giraffen-Sex

In manchen Giraffen-Populationen sind über 90 Prozent aller beobachteten sexuellen Handlungen homosexuell. Killifische bilden in ihrem Körper sowohl Spermien als auch Eier und befruchten sich selbst. Weibliche Staubläuse dringen in eine Art Vagina der Männchen ein, um sich die Spermien herauszuklauben.

Und im Reich der Pflanzen verlieren Begriffe wie „männlich“ und „weiblich“ ihren Sinn gleich ganz. Denn der Hauptkörper der Pflanze – der Sporophyt – ist in der Regel ohne Geschlecht, während die Geschlechtszellen von „Gametophyten“ produziert werden, die selbst wiederum eigenständige Organismen sein können.

Morgens männlich, mittags weiblich

Dynamische Geschlechtszuweisungen sind bei Pflanzen nicht selten: Die Porzellan-Ingwerlilie wechselt ihr Geschlecht im Tagesverlauf – morgens männlich, mittags weiblich. Der Dreiblatt-Feuerkolben passt sein Geschlecht an den Energiehaushalt an. Eine große Ausnahme, selbst in der Botanik, furchtbar selten und unerklärlich ineffizient in ihrer Verbreitung, ist die

Josh L. Davis

QUEER

Sex und Geschlecht in der Welt der Tiere und Pflanzen

Aus dem Englischen übersetzt von Monika Niehaus

Haupt Verlag, Bern 2025

128 Seiten

19 Euro

Sahara-Zypresse – dennoch leben einzelne Exemplare seit Jahrhunderten unerschütterlich vor sich hin. Dieser Baum vererbt ausschließlich das genetische Material des Vaters – die weibliche Keimzelle wird von jeglicher Fortpflanzung ausgeschlossen; eine Herausforderung für konventionelle biologische Denkweisen. Das gilt auch für die australische Buschtomate: Jedes Exemplar, das Botaniker*innen entdeckten, wies eine andere Form der Sexualität auf, bis sich die Forschung schließlich ergab und die Buschtomate offiziell taufte: „Nachtschatten mit veränderlichem Geschlecht“.

Forschung voller Vorurteile und mit ideologischen blinden Flecken

Schon 1915, erzählt der Autor, wurden Berichte über homosexuelles Verhalten bei Pinguinen aus Expeditionsberichten entfernt. Begriffe wie „Pseudokopulation“ oder „nicht-sexuell motiviert“, wenn sich Tiere einander gleichgeschlechtlich nähern, zeigen, wie tief menschliche Vorurteile in der Wissenschaft verankert waren – und es teils bis heute sind.

Der Autor reflektiert den Gebrauch von Wörtern wie „queer“, „lesbisch“ oder „Gender“, wagt es aber trotzdem, sie auf die Natur zu übertragen, weil er den Anstoß zur Diskussion sucht. Wie sprechen wir über Sexualität und Geschlecht? Was begreifen wir als „natürlich“? Gerade weil das Buch auf direkte Analogien zwischen Tierreich und menschlicher Gesellschaft verzichtet, wirkt seine Botschaft umso stärker: Queeres Verhalten braucht keine gesonderte Erklärung – sie ist Teil der Natur.